



New Beginnings

Jahresbericht 2017/2018



Sehr geehrte Mitglieder, UnterstützerInnen und Interessierte!

Es ist mir eine große Freude, Ihnen unseren diesjährigen Jahresbericht zu präsentieren und hoffe, Ihnen so einen weitgehenden Einblick in unsere Arbeit in Kenia zu verschaffen.

2017 war ein bewegendes Jahr und die neuen Entwicklungen und Projekte sprechen für sich.

In diesem Sinne haben wir den Bericht nicht umsonst „New Beginnings“ genannt.

Gerne möchte ich die vier Schwerpunkte unserer Arbeit vorstellen, die unsere Interpretation eines ganzheitlichen Ansatzes nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit darstellen:

- 1.) Kinder- und Jugendfürsorge
- 2.) Gesundheit
- 3.) Geschlechtergleichstellung
- 4.) Wirtschaftliche Stärkung

Besonders stolz sind wir über unsere Beiträge zu den Schwerpunkten Gesundheit und Geschlechtergleichstellung durch unser neues drei-Jahres Programm, das von der österreichischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit (Austrian Development Agency) kofinanziert wird. Das umfangreiche Programm verfolgt das Ziel, Bewusstsein und Aufklärung über reproduktive Gesundheit, Familienplanung und Prävention von Gewalt an Frauen zu schaffen und den Zugang zu diesen Leistungen zu eröffnen. Das Projekt wird über drei Jahre 24.500 Menschen in unseren Projektregionen erreichen.

Unser Gesundheitszentrum soll mit einem Fokus auf die Behandlung von Frauen und Kindern in Betrieb gehen. Mit einer voll ausgestatteten Entbindungsstation wird es einen wesentlichen Beitrag zur Prävention von Mutter-Kind HIV-Übertragungen leisten und die hohe Mutter- und Kindersterblichkeit senken. Wir sind noch auf der Suche nach medizinischen Geräten und wären Ihnen für Ihre Unterstützung durch die Bereitstellung dieser oder Verbreitung der Botschaft sehr dankbar!

Ich möchte unserem kenianischen Team, das über die Jahre beachtlich gewachsen ist und all unsere Projekte mit einer unglaublichen Hingabe umsetzt, von ganzem Herzen gratulieren und danken. Durch ihre Einsatzbereitschaft wurde unsere Organisation als beste Partnerorganisation von USAID/World Vision im Westen Kenias ausgezeichnet und ab April 2018 wird uns die Betreuung von 12.000 Waisen- und bedürftigen Kindern anvertraut. Wenn ich zurückblicke auf den Beginn unserer Geschichte, mit dem „Kinderhaus Miwani“ zur Unterstützung von zehn Mädchen vor nur neun Jahren, wird mir bewusst, was alles möglich ist. Die Vorstellung, wo wir in weiteren neun Jahren stehen werden ist spannend und ich blicke zuversichtlich in eine Zukunft voll gesunder,



gestärkter und glücklicher Kinder und Menschen in Kisumu und darüber hinaus.

Um dies zu erreichen sind wir auf Ihre Unterstützung und Ihre Spende angewiesen, ohne die all dies nie möglich

gewesen wäre. Ich bitte Sie, unsere Arbeit zu unterstützen und damit zu ermöglichen, auf noch viel mehr Gesichter ein Lächeln zu zaubern, das bleibt.

Für die effiziente Verwendung Ihrer Spende verbürge ich mich persönlich und garantiere Ihnen, dass wir unser Bestes geben um damit eine nachhaltige und langanhaltende Wirkung zu erzielen.

Damit Ihre Spende weiterhin steuerlich absetzbar bleibt, unterziehen wir uns einer jährlichen Prüfung durch einen österreichischen Wirtschaftsprüfer, der eine unabhängige Kontrolle aller Projektausgaben durchführt.

Um unsere Träume noch weiter wachsen lassen zu können, brauchen wir Ihre Unterstützung. Es ist möglich, sich freiwillig einzubringen und uns sowohl beim Fundraising in Österreich als auch im Rahmen eines ehrenamtlichen Volontariats in Kenia zu unterstützen. Wir bedanken uns bei den zahlreichen helfenden Händen, die uns bereits unter die Arme gegriffen haben und schätzen jede auch noch so kleine weitere Hilfe.

Thank You for making us Smile!

Together, we can make dreams come true!

Maximilian Ullrich

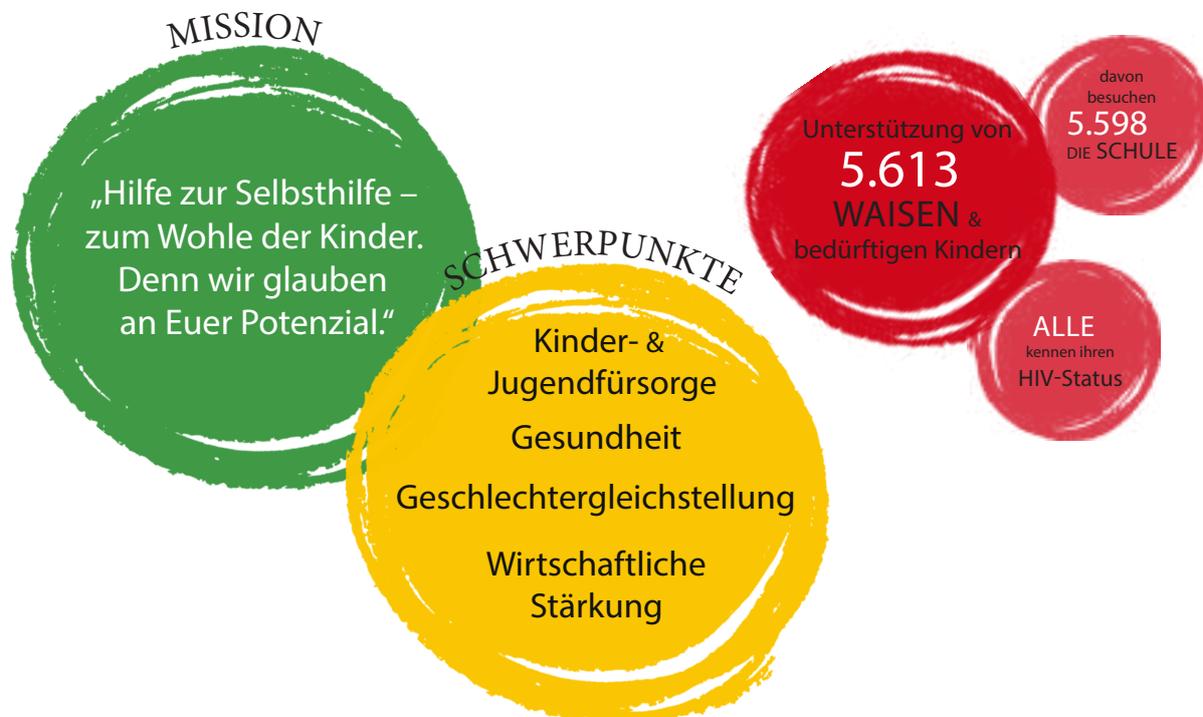
Gründer & Obmann Make Me Smile Kenya

Gründer, Obmann & Geschäftsführer Make Me Smile International

MAKE ME SMILE KENYA

Make Me Smile Kenya ist eine NGO mit einem ganzheitlichen Ansatz zu nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit!

Vorwiegend unterstützen wir bedürftige Kinder, heranwachsende Mädchen und junge Frauen! Um eine langfristige Wirkung zu schaffen, beziehen wir die Strukturen der Regierung sowie alle relevanten Akteure mit ein und stärken das Versorgungsnetzwerk unserer Zielgruppen nachhaltig.



Unsere vier Schwerpunkte

Kinder- & Jugendfürsorge

Wir engagieren uns für das Wohlbefinden und die positive Entwicklung von Kindern. Regelmäßig stellen wir fest, wie es um Bildung, physische & psychische Gesundheit, Einhaltung von Kinderrechten, Unterbringung, Ernährung und die finanzielle Situation der Familien steht. Ausgehend von unseren Erkenntnissen, liefern wir Unterstützung nach individuellen Bedürfnissen. Unser Ziel ist es, unabhängige Haushalte zu schaffen, die die Bedürfnisse ihrer Kinder, auch über deren Kindheit hinausgehend (Studium etc.), erfüllen können.

Gesundheit

Eine gesunde Gesellschaft erhöht die Chance auf eine bessere Zukunft! Zurzeit bauen wir ein Gesundheitszentrum mit einer Entbindungsstation und den Schwerpunkten Mutter-Kind-Gesundheit, Familienplanung und HIV Prävention. Damit noch mehr Menschen im ländlichen Raum versorgt werden können, organisieren wir darüber hinaus mobile medizinische Camps. In Youth Friendly Centres vermittelt unser Team objektive Informationen zu Sexualität, Verhütung, Frauen- & Kinderrechten und stellt Verhütungsmittel anonym und kostenlos zur Verfügung.

Geschlechtergleichstellung

Wir schaffen ein Bewusstsein für Geschlechtergleichstellung und setzen uns gegen Gewalt an Frauen und Kindern ein. Um ein langfristiges Umdenken zu schaffen, beziehen wir auch Männer, religiöse Führer, Jugendliche und Kinder in die Debatte ein. Neben Aufklärung schaffen wir Zugang zu Informationen, persönlicher Beratung und Verhütungsmitteln für mehr als 24.500 Personen. Um Gewalt gegen Frauen zu verhindern, betreiben wir fünf Beratungsstellen in Gesundheitszentren. Unser Team von trainierten KrankenpflegerInnen und RechtsberaterInnen kümmert sich um die Frauen und verhilft ihnen zu Gerechtigkeit.

Wirtschaftliche Stärkung

600 Mitglieder von Dorfsparvereinen haben Zugang zu Mikrokrediten und erhalten Zinsen für ihr Ersparnis. Familien erhalten Unterstützung, zum Beispiel in Form von Saatgut, Vieh und wirtschaftlichen Weiterbildungen. Junge Frauen können sich bei Karrieretagen über diverse Berufe informieren. Zudem vermitteln wir ihnen Ausbildungen. Unsere geplante Kunsthandwerkstatt gibt jungen Frauen ein stabiles Arbeitsumfeld und Berufsausbildungen.



© Hans Ringhofer

REPRODUKTIVE GESUNDHEIT & GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

September 2017 starteten wir ein neues Projekt, welches vor allem für die Situation von Frauen eine erhebliche Verbesserung bewirken und Chancengleichheit fördern soll.

Unser Ziel ist es, Bewusstsein für die Tabuthemen reproduktive Gesundheit und Verhütungsmittel zu schaffen und Gewalt gegen Frauen zu verhindern. Der Zugang zu Verhütungsmitteln soll für 24.500 Kenianer-Innen eröffnet werden. Zudem wurden Anlaufstellen für Opfer häuslicher Gewalt geschaffen. Frauen werden so ermutigt, selbstbestimmte Entscheidungen in Bezug auf ihren Körper und ihre Zukunft zu treffen.

Um dies zu erreichen, genügt es nicht nur Frauen anzusprechen. Alle müssen in den Prozess miteinbezogen werden, um eine nachhaltige Verbesserung zu erreichen.

Gründe nicht zu verhüten:

- ✘ Der Partner erlaubt keine Verhütung
- ✘ Religion
- ✘ Angst vor Nebenwirkungen
- ✘ Fehlender Zugang
- ✘ Kosten von Verhütungsmitteln
- ✘ Kinderwunsch, meistens nach einem Buben

Mehr als jede dritte Frau verhütet überhaupt nicht

62 % der Männer erlauben ihrer Partnerin keine Verhütung

55 % aller Schwangerschaften sind ungeplant

61 % geben an, die Bedürfnisse eines Kindes nicht erfüllen zu können

29 % schützen sich nicht vor HIV bei neuen Partnern

Geburtenrate von 4,4 Kindern je Frau

73 % der Jugendlichen wissen nicht, dass sexueller Missbrauch rechtswidrig ist

68 % der Jugendlichen sind nicht sexuell aufgeklärt

Quelle: Make Me Smile Grundlagenstudie, 2016



© Eva Pöschl

Projektdauer:
September 2017- September 2020

So gehen wir es an:

80 Rain Worker und 14 Rain Worker Supervisor besuchen Haushalte, beraten und geben ihr Wissen zu reproduktiver Gesundheit & Geschlechtergleichstellung weiter. Außerdem führen sie kontinuierliche Gesprächsrunden mit Schlüsselpersonen der Gemeinden, beratende Gespräche in Gesundheitszentren & Schulen und organisieren Aufklärungs-Sportevents. Sie assistieren bei der Inanspruchnahme reproduktiver Gesundheitsleistungen und verbessern so den Zugang. Dass der Großteil unserer Rainworker im Gesundheitssystem arbeitet, schafft einen natürlichen Multiplikator Effekt. Durch ihre Ausbildung und eine finanzielle Motivation der Rain Worker ermöglichen wir der Bevölkerung Verhütungsmittel einfach in Anspruch zu nehmen. Die Einbindung von Gesundheitspersonal und vor allem unsere Jugendzentren, eröffnen den kostenfreien Zugang zu Verhütungsmitteln. Diese sollten eigentlich in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen kostenlos zur Verfügung stehen - leider entspricht dies aber meistens nicht der Realität. Oft kann Verhütung nicht ohne Unterbrechung praktiziert werden, da deren Erneuerung vergessen wird. Mittels eines **SMS-Systems** werden die Klientinnen über anstehende Erneuerungen ihrer jeweiligen Verhütungsmethode informiert. Zu-dem wird eine **Informationswebsite** erstellt. Personen in der Projektregion werden über Googleanzeigen, für die eine nicht zweckgebundene Förderung vorliegt, auf die Website geleitet.

Männer einbeziehen

60 ausgebildete Male Champions haben besseren Zugang zu Männern, der genutzt wird, um die Geschlechtergleichstellung und Akzeptanz von Verhütung zu fördern. Darunter sind auch fünf Vertreter religiöser Gemeinschaften, die sich in ihren Kirchen positiv für diese Themen aussprechen.

Frauen vor Gewalt schützen

16 Sexual Gender Based Violence (SGBV) Staff sind täglich in fünf Gesundheitszentren vertreten. Frauen können anonym Gewalt melden und werden untersucht. Das Personal steht beratend zur Seite und arbeitet mit exekutiven Behörden und Schlüsselpersonen der Gemeinden zusammen. Die Hälfte des Personals bewegt sich in der Gemeinde, schafft Bewusstsein und Aufklärung über SGBV und besucht die Frauen regelmäßig um die Entwicklung der Situation zu beobachten.

Jugendliche auf ihre Zukunft vorbereiten

54 Peer Educators sind SchülerInnen, die ausgebildet wurden und unterstützt von Rain Worker, Informationen über Pubertät und Verhütung an MitschülerInnen vermitteln.

Auch **27 LehrerInnen** der 27 Schulen in der Projektregion haben an den Trainings teilgenommen und organisieren monatliche „School Health Clubs“. Eine **Theatergruppe** setzt auf partizipatives Lernen, indem die Themen Sexualität und Verhütung in einem Theaterstück jugendgerecht vermittelt werden. Die Zuschauer können das Theaterstück durch Zwischenrufe mitgestalten.

12 Youth Friendly Centre Staff (7 KrankenpflegerInnen, 2 Freiwillige, 3 MMS MitarbeiterInnen) vermitteln ihr Wissen an Jugendliche. Dies geschieht durch die Schulung der MitarbeiterInnen von vier Gesundheitszentren und von zwei Youth Friendly Centres. Diese Zentren bieten Jugendlichen eine kontinuierliche Betreuung und dienen als sicherer Treffpunkt. Zudem können sich Jugendliche anonym über Sexualität und Verhütung informieren und Verhütungsmittel kostenlos und ohne Wissen der Gesellschaft in Anspruch nehmen.

40 Youth Advocates, welche selbst Jugendliche sind, vermitteln Wissen zu reproduktiver Gesundheit und Geschlechtergleichstellung in den Gemeinden an andere Jugendliche. Außerdem bewerben sie die Youth Friendly Centres.

36 Radio Shows vermitteln unterhaltsam Wissen. Die Shows werden in der vorherrschenden einheimischen Sprache „Luo“ produziert.

Das Projekt wird von der österreichischen Agentur für Entwicklungszusammenarbeit, dem Land Niederösterreich und vom G & H Roberts Community Trust kofinanziert.



YOUTH FRIENDLY CENTRE

Verhütungsmittel werden als Tabu angesehen – selbst wenn der Wunsch nach Verhütung besteht, sehen sich Jugendliche der Stigmatisierung seitens der Gesellschaft ausgeliefert und verwerfen diesen Gedanken deshalb häufig rasch wieder.

Ein offenes Ohr & anonymer Zugang zu Verhütungsmitteln

Die Jugendlichen werden bei uns mit Informationen zu Sexualität und Verhütung versorgt. Unser Team beantwortet alle Fragen, damit sie sich selbst eine Meinung über Verhütung und Familienplanung bilden können. Darüber hinaus bekommen die Jugendlichen hier kostenlose Verhütungsmittel anonym zur Verfügung gestellt.

In **Chiga** eröffneten wir unser **erstes Youth Friendly Centre**. Dieses bietet an fünf Tagen pro Woche ein Beschäftigungsprogramm für Jugendliche, ähnlich wie ein Jugendzentrum, an. Eine geschulte Mitarbeiterin kümmert sich liebevoll um die Fragen der Jugendlichen und beschäftigt diese mit lehrreichen Spielen, Informationsmaterialien und vielen anderen Aktivitäten. Eine fest angestellte Krankenpflegerin ist zudem für die Jugendlichen da, unterstützt diese mit Beratung zu reproduktiver Gesundheit und verabreicht auf Wunsch, kostenlos und anonym Verhütungsmittel. So können Jugendliche selbst über ihr Leben bestimmen und unverfälschte Informationen zu tabuisierten Themen erhalten.

Bei der Eröffnungsfeier erschienen mehr als 300 Menschen aus der Gemeinde – was ein gutes Zeichen für die Akzeptanz unserer Arbeit ist. Am ersten Tag der Eröffnung besuchten bereits 30 junge Frauen das Zentrum, von denen 20 sofort Verhütungsmethoden in Anspruch nahmen.



Das zweite „Youth Friendly Centre“ ist bereits in Planung und soll 2018 in Kawese, als Teil des Make Me Smile Gesundheitszentrums fertiggestellt werden. Kawese ist unsere größte Projektregion in Kisumu mit der höchsten Einwohnerzahl und größten medizinischen Unterversorgung, weswegen sowohl das Gesundheitszentrum als auch das Youth Friendly Centre dringend gebraucht werden.



© COMUNDO

AIDSFREE (JUA-Project) Mutter-Kind-Übertragung von HIV stoppen

Das Projekt AIDSFREE hat das Ziel, HIV-Neuinfektionen von Neugeborenen zu verhindern. Wir informieren, betreuen und begleiten junge Mütter und schwangere junge Frauen über einen langen Zeitraum, damit ihre Kinder gesund zur Welt kommen und kindgerecht aufwachsen können.

Wissen über HIV und Schwangerschaftsvorsorge fördern

Mittlerweile gibt es vielversprechende medizinische Möglichkeiten, um die Übertragung von HIV zwischen Mutter und Kind drastisch zu reduzieren: mit geschulter Einnahme von HIV-Medikamenten während der Schwangerschaft in Kombination mit anderen Strategien, kann die Übertragung auf knapp unter 2% verringert werden. Das Wissen über diese medizinische Möglichkeit ist jedoch in Kenia noch nicht weit genug verbreitet.

Neuinfektionen von Neugeborenen verhindern!

Im Rahmen des Projektes AIDSFREE werden von HIV gefährdete junge Frauen und ihre Kinder während und nach der Schwangerschaft betreut.

Wir verfolgen damit folgende Ziele:

- ✂ Reduzierung der Übertragung von Krankheiten durch Schwangerschaftsvorsorge, HIV-Tests & präventive Maßnahmen
- ✂ Verbesserung der Gesundheit der Babies & Verhinderung von Neuinfektionen
- ✂ Unterstützung der betreuten Frauen in gesundheitlichen, psychosozialen und allgemeinen Fragen
- ✂ Sensibilisierung der Gesellschaft, der Angehörigen
- ✂ und der Wohnumgebung der betreuten Frauen

Arbeiten mit & in der Gemeinde

Das Programm wird in Form von Hausbesuchen in den Gemeinden Kolwa East, Miwani und Kajulu durchgeführt. Ein AIDSFREE-Team besteht aus drei Personen mit einer/m MentorIn und zwei „Household Facilitators“ (je eine Frau und ein Mann), die jeweils 5-8 junge Frauen betreuen. MentorInnen sind die eigentlichen Bezugspersonen für die betreuten Frauen. Sie unterstützen und begleiten sie während ihrer Schwangerschaft, sensibilisieren Angehörige, informieren über medizinische Möglichkeiten und erklären Medikamente oder zum Beispiel die Einträge im Mutter-Kind-Pass.

Household Facilitators unterstützen die MentorInnen bei ihrer Arbeit, sind aber besonders in der jeweiligen Gemeinde aktiv und versuchen, gegenseitiges Vertrauen und Austausch zwischen der Gemeinde, den Angehörigen und dem Projekt, aufzubauen.

Mittlerweile haben wir zwölf Teams ausgebildet, die bereits mit insgesamt 98 jungen Frauen arbeiten. Zusätzlich planen und koordinieren vier SupervisorInnen die Aufgaben der Teams.

Hintergrund

Fast jede fünfte Person im Bundesstaat Kisumu ist mit HIV infiziert (Kenya Aids Response Progress Report, 2016). Der offene Umgang mit HIV ist in Kenia noch immer nicht möglich. Vielen fehlt das Wissen über die Übertragung, Bekämpfung und die medizinischen Behandlungsmöglichkeiten. Dies betrifft auch werdende Mütter: die Angst vor einem HIV-Test und medizinischer Behandlung ist groß, da sie fürchten, dass sie und ihr/e Kind/er bei einem positiven Testergebnis von ihrer Umgebung ausgeschlossen bzw. stigmatisiert werden.



© Hans Ringhofer

GANZHEITLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER & JUGENDLICHE

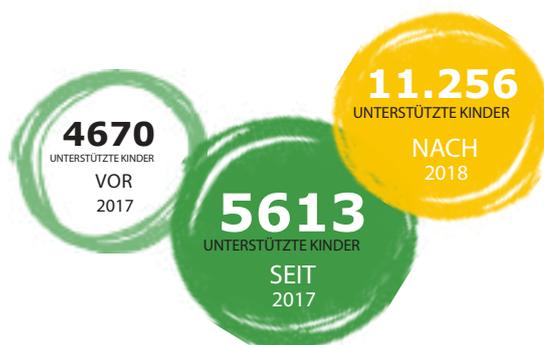
Mit dem Projekt unterstützen wir gefährdete Kinder & Jugendliche und verfolgen das Ziel, deren Lebenssituation nachhaltig zu verbessern. Dieses Jahr konnten wir die Anzahl der unterstützten Kinder (Orphans and Vulnerable Children (=OVC)) von 4670 auf 5613 erhöhen. Unsere Familie wächst und damit auch unsere Verantwortung. Die Schützlinge im Alter von 0 bis 18 Jahren sind (Halb-) Waisenkinder, wachsen bei hoch bedürftigen Familien auf oder leben in von Kindern geführten Haushalten.

Von Juli bis August wurde MMS-Kenya als Dachorganisation des von USAID finanzierten Programms für die Bundesländer Kisumu und Siaya ausgewählt. Gemeinsam mit neun anderen Organisationen, 422 FamilienbetreuerInnen und 41 leitenden FamilienbetreuerInnen unterstützen wir 21.108 Kinder.

So unterstützen wir unsere Kinder

Die Kinder leben in lokalen Familien, was sicherstellt, dass diese in einer familiären Umgebung aufwachsen und die Verbindung mit ihren Wurzeln aufrechterhalten bleibt. 146 trainierte FamilienbetreuerInnen unterstützen die Kinder und deren Familien individuell, auf deren Bedürfnisse abgestimmt. Um das Kindeswohl zu verbessern, wird Unterstützung in vielen Bereichen geleistet: Gesundheit und Ernährung, Berufs- und Schulbildung, Kinderschutz und Rechtliches, psychosoziale Unterstützung, sichere Unterkunft und wirtschaftliche Stärkung.

Die FamilienbetreuerInnen stellen sicher, dass unsere Kinder ein Dach über dem Kopf haben und in einem gewaltfreien Umfeld mit genügend



Nahrung und Zugang zu Gesundheitsversorgung aufwachsen.

Das Ziel ist es, Familien nachhaltig zu unterstützen, dass diese langfristig selbstständig für die Bedürfnisse ihrer Kinder aufkommen können. Das Projekt bietet allen Mitgliedern des Haushalts eine Chance, ihre wirtschaftliche-, soziale- und gesundheitliche Situation sowie den Zugang zu Bildung zu verbessern.

Wir stellen sicher,
dass unsere Kinder
in einem Umfeld aufwachsen,
welches deren Chance auf
eine bessere Zukunft
fördert & sie unterstützt,
ihre Träume zu verwirklichen.



✦ Wirtschaftliche Stärkung für Familien

Damit Familien sich ein Zusatzeinkommen aufbauen können, verteilen wir 348 Ziegen, 1200 Hühner und 89 Schafe. 289 Haushalten, viele davon selbst von einem Kind geführt, war es nicht möglich sich selbst, geschweige denn deren Kinder adäquat zu versorgen. Um das Kindeswohl sicher zu stellen, erhielten diese monatliche Zahlungen. Zudem gründen wir regelmäßig Dorfsparkvereine, wodurch Familien Zugang zu Mikrokrediten und einen Anreiz zum Sparen erhalten. Im Jahr 2017 waren 600 Personen in 21 Dorfsparkvereinen aktiv.



✦ Bildung

Unser Ziel ist es, Familien so weit zu fördern, dass sie die Schulgebühren für ihre Kinder selbst aufbringen können. Von 5613 unserer Kindern besuchen derzeit 5598 die Schule. Wir unterstützen 664 Kinder mit Stipendien, da diesen der Schulbesuch andernfalls verwehrt geblieben wäre. Um die Verantwortung und Eigenbeteiligung der Familien zu fördern, finanzieren wir im Normalfall nur bis zu 80% der Sekundarschulgebühren. Außerdem erhielten 77 Jugendliche Berufsausbildungen, zum Beispiel zu ElektrikerInnen, MechanikerInnen, SchneiderInnen oder FriseurInnen.



© Eva Pöschl

✦ Psychosoziale Unterstützung

Wir stellen sicher, dass Kinder einen sicheren Ort haben, wo sie sprechen, spielen und aufblühen können. Sie erhalten psychosoziale Unterstützung über unsere FamilienbetreuerInnen, die wir speziell in diesem Bereich fortgebildet haben. Auch unser Safe Park und unsere Children Clubs geben unseren Kindern die Möglichkeit mit anderen in einer sicheren Umgebung zu interagieren, zu spielen und sich weiterzuentwickeln.

✦ Gesundheit und Ernährung

Jedes unserer Kinder kennt ihren/seinen HIV-Status! In Workshops und im persönlichen Gespräch vermitteln die BetreuerInnen Wissen, um unsere Kinder über HIV und Unterernährung aufzuklären. Kinder mit Mangelerscheinungen erhalten Nahrungsergänzungsmittel. Falls die Mangelernährung durch eine einseitige Ernährung ausgelöst wird, erhalten die Familien zusätzlich Samen und Schulungen, um einen Gemüsegarten anzulegen.

✦ Unser Einsatz gegen Gewalt & Vernachlässigung

Regelmäßig sind wir mit Fällen von Kindesmissbrauch konfrontiert. Paralegals wurden speziell dafür ausgebildet, Kindesmissbrauch entgegenzuwirken und für die betroffenen Kinder da zu sein. Alle unsere Teammitglieder wurden über unsere Kinderschutz-Richtlinien aufgeklärt und haben sich verpflichtet, unsere Kinder vor Risiko, Missbrauch, Vernachlässigung, Diskriminierung oder Ausbeutung zu schützen.



- ✕ Wirtschaftliche Stärkung für Familien
- ✕ Bildung
- ✕ Psychosoziale Unterstützung
- ✕ Gesundheit & Ernährung

2018

11.256 Kinder

Auszeichnung als
„bester
Implementierungspartner
im Westen Kenias“

Seit 2012 setzen wir dieses Projekt um und unsere Familie hört nicht auf zu wachsen. Wir müssen mehr Kinder unterstützen, damit sich diese entfalten können und eine Chance auf eine bessere Zukunft erhalten. Unser Partner USAID hat uns eine Auszeichnung als „Bester Implementierungspartner im Westen Kenias“ verliehen. Wegen unserer guten Arbeit, wurden wir ausgewählt, ab 2018 über 11.000 Kinder für die nächsten fünf Jahre zu betreuen.



© Hans Ringhofer



THIS SAFE PARK WAS
ESTABLISHED THROUGH
THE SUPPORT
OF
THE UNITED NATIONS
WOMEN'S GUILD OF VIENNA



© Hans Ringhofer

PSYCHOSOZIALE UNTERSTÜTZUNG FÜR KINDER & JUGENDLICHE

In unserem Safe Park und bei den Children Clubs können Kinder und Jugendliche aller Altersklassen ihre Alltagsorgen hinter sich lassen.

Safe Park and Children Clubs

Unser Safe Park in der Gemeinde Kolwa East, steht an fünf Tagen pro Woche allen Kindern offen und bietet neben all den Spielplatzattraktionen ein regelmäßiges Animations- und Bildungsangebot. Um auch Kinder in entlegenen Gebieten zu erreichen, veranstalteten wir 18 Children Clubs als mobile Erweiterung des Safe Parks und konnten so im vergangenen Jahr 6.475 Kindern ein Lächeln schenken!

Jedes Mal gibt es ein riesiges Angebot an verschiedensten Aktivitäten, sodass alle eine passende Beschäftigung finden. Von Fußballturnieren, Lesezirkeln, Seilziehen, verschiedenen Spielgeräten, bis hin zu kreativen Tätigkeiten, ist alles dabei. Für die Kinder bedeutet das nicht nur Spaß ohne Ende, sondern auch die Möglichkeit zu einem interaktiven Miteinander. So können sie neue Freundschaften schließen, Erfahrungen austauschen und sich sozial weiterentwickeln.

Um die Eltern zu entlasten und den Kindern einen möglichst langen Aufenthalt zu ermöglichen, erhalten alle ein frisch zubereitetes Mittagessen.

Spielerisch Lernen

Die Children Clubs bieten einen Raum, wo Kinder und Jugendliche offen über ihre Gefühle, Wünsche und Sorgen reden können. In Debattierclubs werden aktuelle und sensible Themen besprochen. Hier können die Kinder spielerisch und in einer sicheren Umgebung ihr Wissen über HIV/Aids, reproduktive Gesundheit, Geschlechtergleichstellung, und vielem mehr erweitern.

Verhaltensauffälligkeiten erkennen

Die meisten teilnehmenden Kinder sind Teil unseres Programms zur ganzheitlichen Unterstützung für Kinder und Jugendliche, in dem wir 5.613 (Halb-)Waisen und bedürftige Kinder betreuen. Wir nutzen die Children Clubs auch als Screening-Methode, um die Kinder im Kontakt mit anderen zu beobachten und so verhaltensauffällige Kinder zu identifizieren. In einem anschließenden lockeren Gespräch mit dem aufgefallenen Kind wird dessen Situation geklärt und eine verstärkte Betreuung durch unsere SozialarbeiterInnen veranlasst um eventuelle Fälle von Misshandlung, Vernachlässigung oder anderen traumatisierenden Lebensbedingungen der Kinder vorzubeugen, beziehungsweise aufzulösen.

WIEDERAUFBAU VON HÄUSERN

Wir trotzen dem Regen!

Zwischen März und Mai durchleben die Menschen in Kenia eine der schwierigsten Zeiten im ganzen Jahr - die große Regenzeit. Während der Regenzeit werden jedes Jahr viele Häuser in unserer Projektregion zerstört. Oft bestehen die Wände aus Lehm und die Dächer aus Stroh. Diese Materialien halten den starken Unwettern häufig nicht Stand. Vielen Familien fehlen aber die nötigen Mittel, um ihre Häuser nach den Regenzeiten wiederaufzubauen, beziehungsweise präventiv besser vor Unwettern zu schützen.

Um das hart erarbeitete Hab und Gut und vor allem die Familien zu schützen, greifen wir ihnen unter die Arme und helfen beim Wiederaufbau ihrer Häuser. **Dabei betragen die Kosten der Renovierung eines Hauses nur 250€! Die neuen Häuser verfügen über ein langlebiges Wellblechdach, welches auch den starken Regenfällen standhält und die darunter liegenden Wände sowie die Familie schützt.**



© Eva Pöschl

Gemeinsam sind wir stärker!

Beim Wiederaufbau wollen wir mit allen beteiligten Menschen zusammenarbeiten: Wir stellen Baumaterialien für Dach und Tür sowie einen „Fundi“ (Facharbeiter) zur Verfügung. Die Familien organisieren das Holz und neben ihrer Arbeitskraft, weitere Helfer. Gerne packen bei diesem Projekt auch unsere Volontäre mit an.

Im vergangenen Jahr konnten wir durch das Projekt zwölf Familien beim Wiederaufbau unterstützen!

So erhalten die Familien ein festes und wetterfestes Dach über dem Kopf und können auch während der Regenzeit unbekümmert beisammen sein!

DORFSPARVEREINE

Dorfsparvereine geben ähnlich wie eine Bank, den Menschen die Möglichkeit, sich in bestimmten Notsituationen Geld in Form eines Kredites zu leihen oder Geld zu sparen.

Oft reicht das Geld für kleine, aber wichtige Anschaffungen wie den Kauf von Saatgut, Schuluniformen oder Schulgebühren nicht. Die Schranken der nationalen Banken für den Erhalt eines Kredites sind hoch. Viele werden als nicht kreditwürdig eingestuft. Bedürftige Familien können daher beispielsweise die Schulgebühren ihrer Kinder oft nicht begleichen, da dies hohe Beträge sind, die zu Schulbeginn auf einmal bezahlt werden müssen. In anderen Fällen fielen die Ernteerträge wegen limitierter Ressourcen für den Kauf von Saatgut erheblich kleiner aus.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, haben wir das Projekt „Dorfsparvereine“ in die Wege geleitet und können schon jetzt große Erfolge verzeichnen: Unsere Dorfsparvereine haben bereits 600 Mitglieder!

Ein Verein besteht aus 30 Mitgliedern. Im letzten Jahr engagierten sich insgesamt 600 Mitglieder aktiv in den 21 registrierten Dorfsparvereinen. Die Mitglieder treffen sich alle zwei Wochen und können monatlich in einen Gemeinschaftstopf Geld einzahlen, wobei eine Einzahlung knapp 2 € beträgt. Es kann aber beliebig viel, oder auch nichts, eingezahlt werden.

Benötigen die Mitglieder der Sparvereine dann einmal spontan Geld, können sie einen Kredit, zu einem festgelegten Zinssatz von 10% herausnehmen. Der Kredit muss anschließend innerhalb eines Monats, inklusive der Zinsen, zurückgezahlt werden. Zu Ende des Jahres wird das gesamte Ersparte und der Zinsgewinn, proportional zur jeweiligen Gesamteinzahlung ausgeschüttet. So erhalten die Mitglieder einen Anreiz zum Sparen und bekommen zudem Zugang zu Kapital, um unerwartete Ausgaben zu decken oder den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen.

15 Mitglieder der Sparvereine starteten verschiedene eigene, kleine Unternehmen: Gemüseläden, Kioske, Läden für Second-Hand Kleidung und viele andere. Viele Mitglieder verwendeten das Geld für Schulgebühren ihrer Kinder oder investierten in die Renovierung ihres Hauses nach der Regenzeit.





DREAMS PROJEKT

Durch das DREAMS-Projekt sollen bedürftige Mädchen und junge Frauen auf ihrem Weg begleitet werden um zu entschlossenen (Determined), widerstandsfähigen (Resilient), gestärkten (Empowered), gesunden (AIDS-free), betreuten (Mentored) und sicheren (Safe) Frauen heranzuwachsen. Das Ziel von DREAMS ist es, neue HIV-Infektionen unter gefährdeten jungen Frauen zwischen 10 und 24 Jahren um 40% zu verringern.

*Ich bin ein DREAMS Mädchen -
Oft sprach und schrieb ich diesen Satz stolz während des letzten Jahres.*

Christine Achieng Okongo

Nach zwei Jahren geht das Pilotprojekt DREAMS zu Ende. Es ist uns gelungen, 6.205 gefährdete Mädchen und junge Frauen zu unterstützen, ihre Chancen auf eine bessere Zukunft zu erhöhen. Wir hoffen, dass im Folgeprojekt noch mehr jungen Frauen diese Unterstützung zukommt.

Bestehende Probleme

In Kisumu leben mehr als 50% der jugendlichen Mädchen und jungen Frauen in nicht genehmigten Siedlungen (Slums). Mit einem Durchschnitt von 19,9% weist der Bundesstaat Kisumu eine sehr hohe HIV-Prävalenzrate auf (Kenya AIDS Response Progress Report, 2016). Gut 21% aller Neuinfektionen treten bei heranwachsenden Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren auf. Einige Gründe, die zu dieser hohen HIV-Rate beitragen, sind früher Geschlechtsverkehr, fehlendes Wissen über Verhütungsmethoden, fehlende finanzielle Mittel, Armut, Mangel an Bildung, Mangel an Qualifikationen und Ausbildung und die Stigmatisierung von Frauen. Davon abgesehen ist reproduktive Gesundheit noch immer ein unterrepräsentiertes Themengebiet. Geringes Wissen über HIV, Verhütung und Frauenrechte führt zu falschen Annahmen, welche Frauen sehr anfällig für sexuelle Ausbeutung machen.



© Eva Pöschl

DREAMS girls



DREAMS-Lösungen

Das DREAMS-Projekt bietet Lösungen für diese Probleme. Wir wollten etwas ändern, indem wir den Mädchen eine Chance auf wirtschaftliche Stärkung, Zugang zu Bildung und Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten bieten.

In den Worten von Molly, einem unserer DREAMS-Mädchen:

“DREAMS hat eine Strategie entwickelt, um Mädchen aufzubauen und zu stärken.”

Die Mädchen erhielten in Schulen und den Gemeinden altersgerechte Informationen zur HIV-Prävention. Zudem wurden Tests und Medikamente für HIV und weitere sexuell übertragbare Krankheiten bereitgestellt. Die MentorInnen sensibilisierten die jungen Frauen für das Thema Verhütung und eröffneten den Zugang zu Verhütungsmitteln. Zusätzlich erhielten die jugendlichen Mädchen und jungen Frauen Unterstützung auf ihrem Bildungsweg und um ihre wirtschaftliche Lage verbessern zu können.

- ✦ Solarlampen
- ✦ Bildung
- ✦ Ermächtigung von Jugendlichen Mädchen & junge Frauen
- ✦ Medizinische Versorgung
- ✦ Wirtschaftliche Stärkung



© Hans Ringhofer



© Eva Pöschl

© Eva Pöschl

Stärkung junger Frauen

Unsere Mädchen wurden nie alleine gelassen. Sie hatten MentorInnen an die sie sich wenden konnten, die auf sie aufpassten und sie psychosozial unterstützten. In Diskussionsrunden wurde über politische Themen, Rechte, Beziehungen, Mode, Menstruation und Krankheiten mit den MentorInnen und untereinander diskutiert.

Mercy hat gelernt, zu Männern nein zu sagen und hat mehr Selbstbewusstsein gewonnen:

“Ich habe gelernt ein großes „Nein“ zu Jungs und Männern zu sagen, wenn sie mir zu nahekommen. Jetzt bin ich viel selbstbewusster und nicht mehr schüchtern, dank der vielen Dinge, die ich über meine Gesundheit und meine Rechte gelernt habe.”



Bildung

Zurück in die Schule -Programm

Das Abbrechen der Schule ist wegen vieler Schwangerschaften von jungen Mädchen eine große Herausforderung. Mit diesem Programm, konnten wir 58 Mädchen, die jahrelange nicht zur Schule gingen, wieder zum Schulbesuch bewegen. Zusätzlich hat unser Projekt 379 jungen Schülerinnen die weiterführende Schulbildung finanziert. Die Mädchen erhielten „Dignity Packages“, die sie unter anderem mit Damenbinden versorgten. So konnte das Fehlen vieler Mädchen während ihrer Periode vom Schulunterricht verringert werden.

Solarlampen

Darüber hinaus wurden 511 Mädchen aus gefährdeten Haushalten mit Solarlampen versorgt. Ohne Licht, haben sie keine Möglichkeit ihre Hausaufgaben ordentlich zu erledigen. Solarlampen sind auch eine Einkommensquelle für die Mädchen, da sie auch als Ladegerät dienen und Nachbarn gegen ein kleines Entgelt ihr Handy dort laden können.

Medizinische Versorgung

Viele Mädchen sind krank, können sich aber keine medizinische Behandlung leisten. Wir haben 106 gefährdete Mädchen und deren Angehörige bei einer Krankenversicherung registriert, um sie mit geeigneten medizinischen Hilfsleistungen zu versorgen.

Wirtschaftliche Stärkung

Wir haben Mädchen mit Jobs und Ausbildungen als auch mit Startpaketen für die Selbstständigkeit, wie zum Beispiel Öfen oder Nähmaschinen, versorgt. Wir haben uns dabei um jedes Mädchen individuell gekümmert und sind auf ihre Wünsche und Vorstellungen eingegangen. Bei Berufsgesprächen informierten sich die jungen Frauen über mögliche Berufsfelder. 286 Mädchen haben eine Berufsausbildung zur Schneiderin, Elektrikerin, Mechanikerin oder zur Friseurin absolviert. 95 Mädchen schlossen einen Computerkurs ab.

Cleah, erklärt:



2015 bin ich dem DREAMS Programm von Make Me Smile beigetreten und das hat mich und mein Leben komplett verändert. Ich habe mich von einer Haus- zu einer Geschäftsfrau entwickelt. [...] Ich bin jetzt ein DREAMS-Mädchen, das ohne Stress lebt. In finanziellen Schulungen habe ich gelernt, wie ich mit meinem Unternehmen und meinen Ersparnissen umgehen sollte. [...] Ich bin jetzt eine viel beschäftigte Frau, die ihren Kindern und ihrem Mann etwas bieten kann.



Make them Smile

Aber das Wichtigste war es Hoffnung und positive Energie zu verbreiten.

Christine teilt ihre Gedanken mit uns:



Ich bin dem DREAMS-Projekt für die Unterstützung sehr dankbar. Viele Mädchen konnten ihre eigene Position in der Gemeinschaft besser kennenlernen. Sie haben jetzt Hoffnung und wissen, dass es immer ein Licht am Ende des Tunnels gibt. Unser Optimismus wurde durch Gespräche über HIV und, dass es nicht das Ende der Welt ist, infiziert zu sein, unterstützt - Wir wissen jetzt, dass das Leben in eine bessere Richtung weitergeht.



Es war wichtig, den gefährdeten jungen Frauen zu helfen ihre Träume zu verwirklichen und ihnen zu zeigen, dass es immer einen Weg gibt und sie nicht alleine sind. Wenn diese Frauen zusammenarbeiten, können sie Berge versetzen und die Gesellschaft in der sie leben verändern. Sie müssen wissen, dass sie nicht alleine sind und dass sie einander unterstützen können. Das DREAMS Projekt hat 6.205 Mädchen und Frauen im Alter von 10 bis 24 Jahren erreicht. Wir haben sie zu dem ersten Schritt ermutigt. Jetzt hoffen wir, dass sie weiterhin zusammen daran arbeiten, die Sichtweise ihrer Gesellschaft in der sie leben, zu verändern.

© Hans Ringhofer



Brenda, DREAMS Koordinatorin



© Hans Ringhofer

RESCUE CENTRE ZUFLUCHT FÜR KINDER

Ein Zufluchtsort für Kinder, die nicht mehr zu Hause leben können und ein Lernzentrum für lokale KleinbäuerInnen – Ziele, die Freiwillige aus der ganzen Welt und die Gemeinde Kajulu vereinen.

Kajulu - Ein idyllischer Ort im Hinterland

Das New Land Projekt gibt es nun schon seit einiger Zeit. Inzwischen hat sich Peter, ein Farmer aus Miwani dort angesiedelt und betreibt gemeinsam mit Samy, der aus der Region stammt, biologische Landwirtschaft und kümmert sich um alles. Schon seit langem wünschen wir uns ein Projekt, das Kindern und Jugendlichen, deren Zuhause nicht mehr sicher ist, Zuflucht bietet. Da wir selbst zu jedem möglichen Zeitpunkt zu diesem wundervollen Stück Land fahren, haben wir uns gedacht, dass den Kindern und Jugendlichen dieses Umfeld helfen wird, Trauma-Symptome zu reduzieren und sich langsam in die Gesellschaft zu reintegrieren. Das Rescue-Centre soll den Kindern und Jugendlichen aber kein permanentes Zuhause werden, sondern diese besonders in der schwierigen Umstiegszeit betreuen. Nach einem Aufenthalt von ca. sechs Monaten, werden die Kinder und Jugendlichen, wenn möglich in ihre eigenen und ansonsten in lokale Familien (re-)integriert.

Das Projekt wird zudem über ein Schulungszentrum für regionale KleinbäuerInnen und andere Menschen aus der Region verfügen.

Prinzipien der Permakultur und des ökologischen Anbaus sollen an die Bauern vermittelt werden, sodass diese ihre Familien in Zukunft besser versorgen können. Außerdem sollen im Schulungszentrum auch andere Handwerks- und Berufsausbildungen sowie die Kurse über ökologisch nachhaltige Baumethoden angeboten werden. Zudem hilft das Schulungszentrum den Kindern und Jugendlichen Kontakt mit der Dorfgemeinde aufzubauen. Wir hoffen auf einen gegenseitigen Austausch, von dem beide Seiten profitieren.



© Hans Ringhofer

Freiwilliges Engagement & eine ökologische Bauweise

Ein Team aus französischen und schwedischen StudentInnen ist seit 2015 involviert und war 2017 erneut vor Ort um weitere Schritte zu tätigen. Die StudentInnen aus unterschiedlichen Disziplinen unterstützten uns bei der Planung des Zentrums, zwei von ihnen haben dem Projekt ihre Masterarbeit gewidmet. Das Rescue-Centre wird aus „Raw-Bricks“ gebaut. Hierbei handelt es sich um Ziegel, welche aus vorhandener Erde und Lehm geformt, anschließend gepresst und dann im Schatten getrocknet werden. Die Ziegel sind sowohl umweltschonend, da kein Holz für den Brennvorgang benötigt wird, als auch langlebig und geldsparend. Während ihres Einsatzes bei uns testeten die StudentInnen die „Raw-Bricks“, erarbeiteten mit dem angesiedelten Bauern ein Konzept für die zukünftige Permakultur und unterstützten ihn bei der Bewirtschaftung des Landes. Da das Schulungszentrum als erstes in Betrieb gehen soll, bereiteten die StudentInnen das Gelände für das Fundament vor.

Die StudentInnen sind mit Herz und Seele dabei und planen ein Crowdfunding und weitere Fundraising-Maßnahmen, die den Großteil der Projektkosten decken sollen. Geplant ist es, die volle Kraft internationaler Volontäre zu nutzen, die die Gebäude unter Anleitung nach und nach aufbauen werden und somit ein starkes, dauerhaftes Zeichen für die Freiwilligenarbeit zu setzen.



© Hans Ringhofer



© Hans Ringhofer



Marin, Gaele, Isa, Antione, Clemens, Nicolas, Alberto, Mathilde, Charles, Eavette, Lauren & Phibi

© Hans Ringhofer

VOLONTÄRE BEI MAKE ME SMILE KENYA

Vielen Dank an alle Freiwilligen, die das Jahr 2017 so wunderbar machten. Euer unermüdlicher Einsatz verbessert viele unserer Projekte und motiviert uns Tag für Tag!

Christiane, Sara & Silke - 2 Monate

Die drei jungen Frauen aus Österreich arbeiteten im DREAMS-Projekt, indem Sie mit jungen Frauen über Sexualität und Verhütung sprachen. Sie begleiteten unsere SozialarbeiterInnen bei Hausbesuchen und unterstützten Landwirtschafts- und Bau-Projekte.



Jeanri - 2 Monate

Die Ernährungswissenschaftlerin aus Südafrika bildete 31 unserer SozialarbeiterInnen in den Bereichen vollwertige Ernährung und Kindergesundheit weiter. Außerdem erklärte sie, wie Mangelernährung erkannt werden kann und welche Maßnahmen helfen.



Janine - 1 Monat

Janine engagierte sich im DREAMS-Projekt, half bei Safe Park Aktivitäten und beim Wiederaufbau von Häusern mit. Außerdem unterstützte sie Jeanri bei den Workshops über Mangelernährung.



Rafael - 3 Monate

Rafael hat sich während seiner freiwilligen Zeit meistens um Kinder gekümmert, mit ihnen im Safe Park und in den Children Clubs verschiedene Freizeit- und Sportaktivitäten unternommen und sich als Schiedsrichter bei einem Fußballturnier eingebracht.



Maxi - 6 Monate

Maxi zeigte tolle Eigeninitiative und war uns in vielen Projekten eine riesen Hilfe. Er identifizierte Haushalte, die über kein Licht verfügten und organisierte Spendengelder für insgesamt 75 Solar-Lampen. So können die Kinder auch am Abend ihre Schulaufgaben erledigen. Besonders in Erinnerung bleibt er uns als Schiedsrichter bei einem unserer Fußballturniere.



Roberta - 3 Monate

Roberta hat sich in verschiedenen Projekten rund um Geschlechtergleichstellung und reproduktive Gesundheit eingesetzt. Darüber hinaus hat sie Mädchen auf der Jobsuche unterstützt. Während ihrem Aufenthalt unterstützte sie auch junge Mütter mit Schulstipendien und gab ihnen sowohl schulische als auch seelische Unterstützung. Sie half bei der Gründung einer kleinen Bäckerei, indem sie einen Ofen kaufte und dabei half einen Business-Plan zu erstellen.



Elisabeth - 3 Monate

Bei Haushaltsbesuchen erkannte Elisabeth den großen Nutzen von Tieren. Gemeinsam mit der Unterstützung von Freunden und ehemaligen SchülerInnen organisierte die pensionierte Lehrerin 65 Ziegen und Schafe und verteilte diese an bedürftige Haushalte. Die Familien nutzen diese aktuell zur Produktion von Nahrung zur Selbstversorgung oder um diese zu verkaufen. Außerdem engagierte sie sich tatkräftig bei dem Wiederaufbau von Häusern.



Carla - 1 Monat

Carla beschäftigte sich mit landwirtschaftlichen Projekten, engagierte sich im Wiederaufbau von Häusern und unterstützte Mädchen des DREAMS-Projekts.



Niklas - 3 Monate

Niklas unterstützte insbesondere das DREAMS-Projekt, half bei der Organisation von Schuleinschreibungen und überprüfte ob die Mädchen die Hilfe bekamen, die ihnen zustand. Sport ist seine Leidenschaft – dies spürten auch die Kinder im Safe Park. Bei Haushaltsbesuchen mit SozialarbeiterInnen hat er sich auch für eine Familie mit einem physisch beeinträchtigten Vater eingesetzt und sie in sämtlichen Bereichen unterstützt.



Roman - 1,5 Monate

Roman engagierte sich beim Hausbau, unterstützte unsere SozialarbeiterInnen und war auch auf dem New Land eine große Hilfe. Sein freundliches, hilfsbereites Wesen bleibt uns in Erinnerung.

Pamela Akinyi Otuge

Pamela kommt selbst aus Kenia. Sie hat beispielsweise dazu beigetragen, Spielsachen und Schulsachen für die Kinder im Safepark, Okago, Miwani und die Children Clubs zu besorgen und verschiedene Aktivitäten mit den Kindern zu unternehmen.



Madeleine - 1 Monat

Madeleine fiel durch ihre fröhliche Art auf. Sie unterstützte DREAMS-Girls auf ihrem Weg und stellte bei Haushaltsbesuchen mit SozialarbeiterInnen die Bedürfnisse der Kinder fest. Auch im Wiederaufbau von Häusern und in der Landwirtschaft engagierte sie sich.

Lisa und Marco - 2 Monate

Beide haben zusammen an verschiedenen „Baustellen“ mitgeholfen (Children Clubs, Safe Park und landwirtschaftliche Aktivitäten). Besonders schätzen wir ihre Eigeninitiative, unter Verwandten und Bekannten Spenden aufzustellen, um Direkthilfe für mehrere schwer bedürftige und chronisch kranke Kinder und deren Familien leisten zu können. Ihr Einsatz für drei Familien, denen sie halfen ihre Häuser wiederaufzubauen, wird in der Nachbarschaft auch langfristig in Erinnerung bleiben.



Corina - 2,5 Monate

Corina engagierte sich tatkräftig für eine Schule, wo sie auch eine Veranstaltung organisierte. Neben lehrreichen Spielen und einem Sportprogramm, vermittelte sie, mit Unterstützung unseres Teams, Wissen zu Pubertät und Verhütung.



Sarah-Anna - 1 Monat

Die Kickboxerin traf sich regelmäßig mit einer Gruppe DREAMS-Girls. Sie klärte die jungen Frauen über ihre Rechte als Frau auf und trainierte sie in Selbstverteidigung.

Maria - 1,5 Monate

Maria ist Fachkraft für Menschen mit Behinderung und engagierte sich vor allem in unserem Programm zur ganzheitlichen Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Ein abschließender Bericht zeigte uns, welche beeinträchtigten Kinder zusätzliche, spezifische Hilfe benötigen.

Wir sagen vielen Dank für die großartige Unterstützung und hoffen, dass auch Ihr für Euren Lebensweg, etwas aus Eurem Projekteinsatz mitnehmen könntet. Zusammen können wir viel erreichen! Wollen auch Sie sich in einem Projekteinsatz beweisen? Wir freuen uns immer über neue Volontäre und versuchen von Anfang an, Ihre Fähigkeiten in die Planung des Einsatzes zu integrieren.

GESUNDHEITSZENTRUM

Unser Gesundheitszentrum in der Gemeinde Kolwa East steht kurz vor der Fertigstellung. Für die Ausstattung sind wir noch auf der Suche nach (Sach-)Spenden. Das kenianische Gesundheitsministerium steht hinter dem Projekt und wird laufende Kosten übernehmen.

Ausgangssituation: Weite Wege und unzureichende Versorgung

Die Region weist eine 3,4 Mal höhere Verbreitung von HIV als im Rest Kenias auf. 19,9% der Bevölkerung sind infiziert (National AIDs Control Council, 2015). Eine Frau bekommt im Schnitt 4,4 Kinder. Die Menschen in der Region haben unzureichenden Zugang zu medizinischer Versorgung, da das nächste Gesundheitszentrum weit entfernt und zudem schlecht ausgestattet ist. Eine Gebühr für Behandlungen, die es so eigentlich nicht geben dürfte, macht eine Behandlung oft unmöglich. Die Brisanz der Situation wurde uns klar, als wir ein kostenloses medizinisches Camp veranstalteten und in kurzer Zeit mehr als 1500 Personen kamen.



Zugängliche medizinische Versorgung für Alle

Das Gesundheitszentrum wird die medizinische Versorgung tausender Menschen sicherstellen. Aufgrund der hohen Anzahl von Geburten legen wir den Fokus neben Allgemeinmedizin auf reproduktive Gesundheit und Geburtshilfe. Unser Ziel ist es, Frauen eine sichere Geburt, inklusive qualitativ hochwertiger Vor- und Nachsorge zu gewähren und das Risiko von Mutter-Kind Übertragungen von HIV zu minimieren. So hoffen wir der derzeit hohen Mutter- und Kindersterblichkeitsrate entgegenzuwirken. Zudem sollen Frauen objektiv über ihre Rechte aufgeklärt werden. Wir wollen eine Wissensgrundlage über Sexualität und Verhütung schaffen, aufgrund derer Frauen selbstbestimmte Entscheidungen treffen können. Zudem werden wir Verhütungsmittel kostenfrei zur Verfügung stellen. Neben dem medizinischen Behandlungs- und Beratungsangebot wird es zudem eine Anlaufstelle für von häuslicher Gewalt Betroffener geben. Geschulte KrankenpflegerInnen stehen beratend zur Seite und verweisen an die entsprechenden Stellen, um rechtliche, medizinische und psychologische Maßnahmen zu ergreifen.

Das Gesundheitszentrum

Das Gesundheitszentrum verfügt über Behandlungszimmer, Labor, Apotheke, Entbindungsraum, Zimmer für stationären Aufenthalt und eine septische Wasserfilteranlage. Ein Brunnen und Wasserturm sowie mehrere große Wasser-Tanks stellen sicher, dass auch in der Trockenzeit genügend Wasser zur Verfügung steht. Ein medizinischer Heilpflanzengarten wird im Innenhof angelegt, wodurch PatientInnen, ergänzend zur Behandlung, immunsystemstärkende und

andere Heilpflanzen angeboten werden können. Neben dem herkömmlichen Personal (ÄrztInnen, KrankenpflegerInnen, ApothekerInnen) wird ein „Youth Friendly Centre“ neben dem Krankenhaus Platz finden, in dem sich Jugendliche anonym über Sexualität und Fragen des Heranwachsens erkundigen können, sowie Zugang zu Verhütungsmitteln erhalten.

Kooperationen machen es möglich

Die Bewohner der Gemeinde Angola zeigten großes Engagement und schenkten uns das Grundstück. Der Grazer Verein „Mojo Fullscale Studio“ unterstützte uns bei der Planung. StudentInnen der TU Graz packten zudem bei den ersten Bauphasen tatkräftig mit an. Das kenianische Gesundheitsministerium war von Anfang an in unser Vorhaben mit einbezogen. Wir haben vertraglich vereinbart, dass das Gesundheitsministerium nach Fertigstellung für alle Personal- sowie andere laufende Kosten aufkommen wird.

Wir sind auf der Suche nach funktionierenden medizinischen Geräten

... Ob diese alt oder neu sind, ist dabei nicht wesentlich – Hauptsache sie funktionieren. Haben Sie eine Arztpraxis, oder Menschen in ihrem Bekanntenkreis, die medizinische Geräte zur Verfügung stellen können? Dann schreiben Sie uns bitte (office@makemesmile-int.org) oder rufen Sie uns an (+43 (0) 681 812 942 54). Für den Transport sorgen selbstverständlich wir!



NEUES PROJEKT
2018

CRAFT CENTRE

Wir gründen eine Kunsthandwerkstatt für Frauen, schaffen so ein geregeltes Einkommen für die Mitarbeiterinnen und bilden junge Frauen zu Schneiderinnen aus.

Gut für die Frauen – Gut für die Gemeinschaft

Mit dem Projekt geben wir Frauen die Chance auf eine Ausbildung und eine fair entlohnte Arbeitsstelle. Eine stabile Einkommensquelle gibt den Frauen Sicherheit. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen - dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Regelmäßig diskutieren die Frauen über die Zukunft der Kunsthandwerkstatt. Nachdem alle laufenden Kosten abgezogen sind, muss zudem entschieden werden, was mit dem Gewinn passiert. Dieser wird nämlich

in die Gemeinde der Mitarbeiterinnen investiert. Die Frauen werden in die Entscheidung, welche Projekte mit dem Gewinn unterstützt werden, miteinbezogen. So profitieren die Frauen neben Lohn und Mitbestimmungsrecht außerdem von den Projekten, die dank ihrer Hilfe umgesetzt werden konnten. Wir erhoffen uns dadurch ein noch besseres Verständnis für die Probleme der Dorfgemeinschaft zu entwickeln.

Die Schweizer Schneidermeisterin, Cindy, ist seit Jahren in der Entwicklungszusammenarbeit tätig. Sie wird uns von unserer Partnerorganisation „Comundo“ kostenfrei zur Verfügung gestellt und ist somit unsere erste permanente europäische Kraft in Kenia. Sie ist ausgebildete Schneiderin und unterstützt mit ihrem Business-Knowhow, den Aufbau und die Leitung des Projekts. Sie wird die nächsten drei Jahre mit uns arbeiten und in dieser Zeit eine lokale Projektleiterin ausbilden, die die Kunsthandwerkstatt anschließend weiterleitet.



Projektlaufzeit:
Januar 2018 – Dezember 2020





Wer hart arbeitet, darf auch feiern

Um die Erfolge unserer Schützlinge und unseres Teams zu würdigen, veranstalteten wir im Dezember 2017 ein großes Fest. Bereits Wochen davor nahmen hunderte Kinder und Jugendliche aus drei unserer größten Projektregionen an unserem Talentwettbewerb teil und wurden regelmäßig von ExpertInnen gecoached. Die GewinnerInnen der Disziplinen Tanz, Gesang, Schauspiel, Fußball (Mädchen und Burschen verschiedener Altersklassen), öffentliches Reden- und Debattieren konnten ihre Talente vor vielen interessierten Zusehern präsentieren und ihre Kräfte bei unserem Fußballturnier messen.

Sport verbindet

Insgesamt 56 Mannschaften aus unserer Projektregion trafen an diesem Tag aufeinander. Bei den Jungs unter 15 Jahren konnte sich im Finale das Team aus Kajulu gegen die Spieler aus Miwani durchsetzen. Bei den Mädchen siegte abermals Kajulu gegen die Spielerinnen aus Okago. In der altersunbegrenzten Liga setzte sich das Kadiju-Team gegen Masawa durch.

Am Ende fühlten sich aber alle als Gewinner – Sport bietet eine Möglichkeit, Konflikte gewaltfrei auszutragen!



Debatten & Reden

In einer Debatte zum Thema „Kenianische Politik hat mehr Schaden als Gutes angerichtet“ diskutierten die Jugendlichen und wurden von einer Jury bewertet. Bei Reden konnten die Jugendlichen ihre Gedanken frei äußern – von HIV und Bildung über Gewalt an Frauen, sowohl emotional als auch physisch, bis hin zu Technologie und Frauensport war alles dabei.



Theater & Tanz

Fünf Jugendgruppen präsentierten ihre Theaterstücke dem Publikum. Themen waren Drogenmissbrauch, Familienplanung, die Rolle einer Mutter und unverantwortliche Väter. Natürlich gab es auch Musik – 20 Tanzgruppen präsentierten ihre Choreografien und visualisierten die Beats!



ERSTE FICE INTERNATIONAL KONFERENZ KENIAS

Die FICE Kenya, deren Gründer und Präsident unser Projektleiter Simon Otieno ist, veranstaltete im März 2017 die erste internationale Konferenz und den ersten „Federal Council“ des weltweiten FICE-Netzwerks (internationale Föderation für erzieherische Hilfen) auf kenianischem Boden.

Zum Thema „Kinder und Jugendfürsorge im globalen Süden – internationale Perspektive“ trafen ExpertInnen aus Serbien, Sambia, Argentinien, Südafrika, Australien, Niederlande, Israel, Bulgarien, Bangladesch, Schottland und Kenia zusammen. Gemeinsam arbeiteten wir an Lösungen, die Fremdunterbringung von

bedürftigen Kindern und Jugendlichen, zum Beispiel bei Pflegefamilien, zu verbessern. Außerdem wurden neue Kooperationen aufgebaut um Expertinnen in ihrer Arbeit mit gefährdeten Kindern sowie Kindern mit Behinderung und in Fremdunterbringung kontinentübergreifend zu unterstützen.



© Hans Ringhofer

Liebe Mitglieder, UnterstützerInnen und Interessierte!

Ich bedanke mich herzlich bei Ihnen und unseren Partner-Organisationen für Ihre Unterstützung, unsere Ziele zu erreichen. Es ist mir eine besondere Ehre, Ihnen folgend unsere kommenden Projekte vorzustellen.

Wir fühlen uns zutiefst verpflichtet, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, sein volles Potenzial zu nutzen. Deshalb wird Make Me Smile Kenya 2018 einen besonderen Fokus auf die wirtschaftliche Stärkung von Haushalten legen. In den Gemeinden wollen wir unsere Unterstützung für Haushalte ausbauen, sich in Dorfparvereinen zu organisieren, nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben und unternehmerische Bestrebungen zu initiieren. Dies ist auch im Einklang mit unserem Leitbild „Hilfe zur Selbsthilfe zum Wohle der Kinder - denn wir glauben an Euer Potenzial!“

Wir glauben, dass eine gute Gesundheit, zentraler Bestandteil menschlichen Wohlbefindens ist. Gesunde Bevölkerungen leben länger, sind produktiver und sparen mehr, somit hat die Gesundheit einen wesentlichen Einfluss auf die Wirtschaft. Unser innovativer Vorstoß medizinische und soziale Leistungen an einem Ort anzubieten, kommt im kommenden Jahr einen großen Schritt weiter. Unser Gesundheitszentrum wird über eine Entbindungsstation verfügen und offen auf Jugendliche zugehen. Ende des kommenden Jahres werden wir das Gesundheitszentrum eröffnen. Ich hoffe auf Ihre Unterstützung bei der Ausstattung mit medizinischen Geräten.

Des Weiteren, erkennen wir, wie wichtig eine solide Grundausbildung für den wirtschaftlichen Fortschritt und die Entwicklung von Kindern ist. Mit Ihrer Unterstützung werden wir weiterhin Kinder & Jugendliche und speziell Mädchen, die die Schule wegen Schwangerschaften abbrechen mussten, unterstützen. Wir freuen uns weiterhin auf eine gute Kooperation um insbesondere Schulabgängern wieder einen besseren Zugang zu Bildungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Ich freue mich auch sehr, Ihnen unsere Kunsthandwerkstatt, die wir mit unserer neuen Partnerorganisation Comundo etablieren werden, vorstellen zu dürfen. Mit dieser sind wir auf dem besten Weg, Mädchen & junge Frauen bei ihrer Ausbildung zu Schneiderinnen und Kauffrauen zu unterstützen, damit sie auf eigenen Füßen stehen können.



Ich freue mich auf viele weitere Gelegenheiten, unsere Ziele im Jahr 2018 gemeinsam voranzubringen. Ich bin auf Ihre Kommentare und Anregungen gespannt, wie wir zusammen die Vision von Make Me Smile Kenya verwirklichen können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Simon Peter'.

Simon Peter

Projektleiter & Mitgründer Make Me Smile Kenya
Präsident FICE Kenya

Transparenz ist uns wichtig

So wurden Ihre Spenden 2017 verwendet

Make Me Smile Kenya

(Implementierungsorganisation im Projektland)



Mittelherkunft

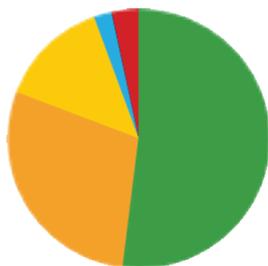


	€	K	
I. Spendeneinnahmen			
a) Spendeneinnahmen von Make Me Smile International	255.861,57	30.184.728,65	52.12 %
b) Spendeneinnahmen von Aphia Plus (USAID)	145.866,37	16.774.632,00	28.96 %
c) Spendeneinnahmen von Catholic Relief Services (USAID)	68.490,88	7.876.451,00	13.60 %
d) Barspende	10.106,27	1.162.221,00	2.01 %
I. Sonstige Einnahmen			
Zinserträge	360,27	41.431,30	0.07 %
III. Auflösung von Rücklagen	16.309,39	1.875.579,90	3.24 %
Summe	496.994,75	57.915.043,85	100.00 %

Mittelverwendung

I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke			
a) Projekte gefördert von Make Me Smile International	196.730,26	23.208.837,69	40.07 %
b) Projekte gefördert von Aphia Plus (USAID)	144.771,39	16.648.709,50	28.75 %
c) Projekte gefördert von Catholic Relief Services (USAID)	61.305,46	7.050.128,00	12.17 %
II. Zuführung zu Rücklagen	94.187,63	11.007.368,66	19.01 %
Summe	496.994,75	57.915.043,85	100.00 %

Mittelherkunft



- Spendeneinnahmen von Make Me Smile International: 52,12 %
- Spendeneinnahmen von Aphia Plus (USAID): 28,96 %
- Spendeneinnahmen von Catholic Relief Services (USAID): 13,60 %
- Spendeneinnahmen von Make Me Smile Volontariatsprogramm: 2,01 %
- Zinserträge: 0,07 %
- Auflösung von Rücklagen: 3,24 %

Mittelverwendung



- Projekte gefördert von Make Me Smile International: 40,07 %
- Projekte gefördert von Aphia Plus (USAID): 28,75 %
- Projekte gefördert von Catholic Relief Services (USAID): 12,17 %
- Zuführung zu Rücklagen: 19,01 %

Übernehmen Sie eine Projektpatenschaft!

Setzen Sie sich für unsere Zielgruppen ein und übernehmen Sie eine Projektpatenschaft. Wählen Sie eines der beschriebenen Projekte aus und unterstützen Sie dieses direkt über unsere Website (www.makemesmile-kenya.org/Projekte). Sie können uns auch gerne ein Mail (office@makemesmile-int.org) oder eine SMS (+43 681 812 942 54) mit dem Projektnamen schreiben oder uns einfach anrufen. Wir versorgen Sie gerne mit weiteren Informationen und freuen uns auf Ihre Meldung.

Ihre Spende kommt an!

Alle Spenden an Make Me Smile Kenya fließen zu 100 Prozent in die Projekte. Ausgaben für Verwaltung werden durch spezifische Spenden und Mitgliedsbeiträge an Make Me Smile International abgedeckt.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Seit 2017 übernehmen wir die Meldung Ihrer Spende beim Finanzamt für Sie. Bitte teilen Sie uns hierfür Ihren vollständigen Namen laut Meldezettel sowie Ihr Geburtsdatum mit. Sie brauchen nichts weiter tun und Ihre Spende wird durch unsere Meldung beim Finanzamt automatisch bei Ihrer nächsten Steuererklärung berücksichtigt.

Transparenz ist uns wichtig

So wurden Ihre Spenden 2017 verwendet

Make Me Smile International (Spendenverein Österreich)



Mittelherkunft

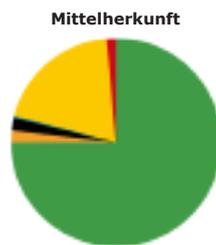


I. Spendeneinnahmen		
a) Spenden für die Projekte	201.981,47	74.99%
b) Patenschaften	4.936,36	1.83%
c) gewidmete Spenden für Verwaltung & Fundraising	5.618,40	2.09%
II. Mitgliedsbeiträge		
II. Mitgliedsbeiträge	415,00	0.15%
III. Subventionen & Zuschüsse der öffentlichen Hand		
III. Subventionen & Zuschüsse der öffentlichen Hand	52.500,00	19.49%
IV. Sonstige Einnahmen		
Zinserträge	1,55	0.00%
V. Auflösung von Rücklagen		
V. Auflösung von Rücklagen	3.880,31	1.44%
Summe	269.333,09	100.00%

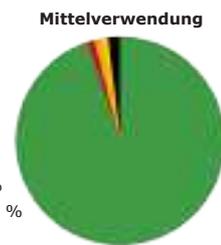
Mittelverwendung

I. Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecken		
a) Spendenverwendung für die Projekte in Kenia	255.861,47	95.00%
b) Spendenverwendung für Projekte der Flüchtlingshilfe in Österreich	2.612,50	0.97%
II. Fundraising		
II. Fundraising	2.746,83	1.02%
III. Verwaltungsausgaben		
III. Verwaltungsausgaben	3.247,89	1.21%
IV. Zuführung zu Rücklagen		
IV. Zuführung zu Rücklagen	4.864,40	1.81%
Summe	269.333,09	100.00%

- Spenden für die Projekte: 74,99 %
- Patenschaften: 1,83 %
- gewidmete Spenden für Verwaltung & Fundraising: 2,09 %
- Mitgliedsbeiträge: 0,15 %
- Subventionen & Zuschüsse der öffentlichen Hand: 19,49 %
- Zinserträge: 0,00 %
- Auflösung von Rücklagen: 1,44 %



- Spendenverwendung für die Projekte in Kenia: 95,00 %
- Spendenverwendung für Projekte der Flüchtlingshilfe in Österreich: 0,97 %
- Fundraising: 1,02 %
- Verwaltungsausgaben: 1,21 %
- Zuführung zu Rücklagen: 1,81 %



Mitgliedsanmeldung

Zahlungsempfänger: Make Me Smile International
Rauthausstraße 6
2490 Ebenfurth, Austria
ZVR-Nummer: 729094416



Ich ermächtige Make Me Smile International Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Make Me Smile International auf mein Konto gezogenen SEPA-Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Betrag: 5 € 25 € 60 € _____

Zahlungsfrequenz: monatlich vierteljährig jährlich einmalig

Meine Daten:

Vorname: _____

Nachname: _____

IBAN: _____

BIC: _____

Falls wir Ihre Spende steuerlich absetzen sollen, bitten wir noch um folgende Daten:

Adresse: _____

Geburtsdatum: _____

Ja, ich möchte regelmäßig über den Newsletter informiert werden!

E-mailAdresse: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Bitte senden Sie die Anmeldung per Post an (Hornigweg 5, 1190 Wien).



Make Me Smile Kenya

Adresse: Kisumu-Kakamegaroad 38
Tom Mboya Estate, Post Box 3033
40100 Kisumu, Kenya
NGO Registrierungsnummer: OP.218/051/12-012/8023
Mail: office@makemesmile-kenya.org
Telefon: +254 (0) 727 867 339
Website: www.makemesmile-kenya.org
Facebook: www.fb.com/MakeMeSmileKenya
Instagram: [@makemesmile_kenya](https://www.instagram.com/makemesmile_kenya)

Spendenkonto – Direktspende für die Projekte
in Kenia

IBAN: AT26 2011 1829 6886 8701
BIC/SWIFT-Code: GIBAATWWXXX

Make Me Smile International

Adresse: Rathausstraße 6, 2490 Ebenfurth, Österreich
Postadresse: Hornigweg 5, 1190 Wien
ZVR-Nummer: 729094416
BMF Registrierungsnummer: SO 2349
NGO Registrierungsnummer: OP.218/051/12-012/8023
Mail: office@makemesmile-int.org
Telefon: +43 (0) 681 812 942 54
Webseite: www.makemesmile-int.org
Facebook: www.fb.com/MakeMeSmileInternational

Spendenkonto – Spende für Verwaltung
& entwicklungspolitische Bildung

IBAN: AT53 2011 1829 6886 8700
BIC/SWIFT-Code: GIBAATWWXXX

Werde ein Teil unserer Geschichte

Schenke nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“

- ✦ Perspektiven
- ✦ Chancen
- ✦ Lächeln